

Innere Flügel, außen: links Verkündigungsendel in weißem Gewand mit Goldbortenbesatz, einem Spruchband in der Linken, die Rechte zum Gruß erhoben. Rechts Maria, stehend, in weißem Kleid, mit faltigem blauen Mantel und einem schwarzem Schleier über dem blondem Haar. Die Taube des Hl. Geistes fliegt zu ihr herab und berührt schon ihre Stirn mit dem Schnabel. Beide Figuren auf rotem Grund mit Goldsternen (Fig. 190).

Die äußeren Flügel, innen: links hl. Barbara, stehend, nach der Mitte zu gewendet, in rotem Kleid mit grünem, weiß gefüttertem Mantel und reicher Krone auf dem Haupt. Sie trägt mit der linken Hand, über die das Mantelende herabhängt, den Turm, die rechte Hand rafft den Mantel. Rechts hl. Katharina, stehend, nach der Mitte zu gewendet, in grünem Kleid mit rosa, mit Hermelin gefüttertem Mantel und Krone wie die vorige. Mit der Rechten faßt sie den Schwertgriff und das auf dem Boden aufstehende große Rad, die Linke rafft den Mantel. Beide Figuren auf rotem Grund mit Goldsternen.

Der Altar stammt aus der Leprosenhauskapelle in Hallein und kam 1858 ins Museum (Jahresbericht 1858). Nach Angabe des Jahresberichtes war noch 1836 in Kreisform um den Kopf der Madonna zu lesen: *Goffredus Oriundus Lungoviae hanc tabulam cum Petro Veneto fecit* und im Nimbus des Kindes *MCCCCXL*. Stilistische Gründe würden an eine etwa ein Jahrzehnt ältere Entstehung denken lassen; Hauptwerk der Alt-Salzburger Malerei (O. FISCHER, S. 50 ff.)

2. Auf Holz; 93,5 × 85 cm; (jetzt) als Antependium einer Mensa eingelassen. Heimsuchung; Kniestücke der beiden Frauen, in dem Schoß das Kind in Glorie gemalt. Links angedeutet Boden und Bäume, rechts eine Steinbank mit Lesepult unter gotischem Steinbaldachin; auf der Bank und am Pult Bücher. Über den hl. Frauen Spruchbänder. Salzburgerisch, um 1430 (Taf. X, unten). Nach O. FISCHER, S. 41 f., um 1420 (Kapelle).

3. Auf Holz; 43 × 66 cm; Kruzifixus zwischen Johannes und Maria. Alle drei mit goldgemusterten Nimben, Maria in violettem Kleid und blauem Mantel, Johannes in dunkel(braunem) Kleid mit faltigem roten Mantel, ein Buch in den Händen tragend. Zu Füßen des Kreuzes über steinigem Grund kleingebildeter jugendlicher Stifter, kniend, mit gefalteten Händen und Spruchband: *Miserere mei deus*. Er trägt einen dunklen, an den Ärmellöchern und am Saum mit breiter Goldbördure ausgenähten Rock. Neben ihm Wappenschild mit drei Goldlilien auf schwarzem schrägem Balken; in den Zwickeln Spiralornament auf hellem Fond. Über dem ganz schmalen Bodenstreifen unter den Figuren Goldgrund. Auf dem roten Rahmen (beschädigte) Umschrift: *begraben Hans sant Erndrawttentag* (Fig. 191). Stark übermalte Salzburger Arbeit, um 1430 (got. Halle).

4. Auf Holz; 2 Flügel; 71 × 129 cm; mit stark abgeschrägten oberen äußeren Ecken. 1. Hl. Primus über niederem grünen Bodenstreifen, vor Goldgrund stehend. Der nach rechts blickende blondbärtige Heilige trägt eine spitze, turbanartige Kopfbedeckung, dunkelgrün, mit Goldborten und -schnüren. Über dunklem Anzug ein rötlicher Mantel mit grauweißem Futter und Umlegkragen, an den Ärmeln und am Saum Goldborte; Goldschuhe. Er steht mit leicht gespreizten Beinen und über der Brust verschränkten Armen, in der rechten Hand ein langes, dekorativ flatterndes Spruchband haltend: *cabiris electis decretis consensit* (wohl von dem Übermalter korrumpiert). Unten Aufschrift: *S. Primus*. 2. Hl. Hermes; Raumverteilung wie bei 1; der bartlose Heilige mit grauer, edelsteinbesetzter Mütze auf den blonden Locken, wendet den Kopf energisch nach links, während der Körper ein wenig nach links gedreht ist. Dunkler Rock mit Goldgürtel und Hermelinbesatz am Saum; am Gürtel hängt eine rote Bursa und ein Dolch in ornamentierter, zum Teil vergoldeter Scheide. Roter Mantel mit Hermelinkragen und -sattel und weißem Futter. Die Füße gespreizt, in Goldschuhen. Die rechte Hand hält über der Brust das Spruchband (wie oben): *don perdidit sed mutavi in nomine domini*. Die Linke weist mit ausgestrecktem Zeigefinger hinunter auf das Spruchband (Kapelle; Taf. XI).



Fig. 189 Hl. Martin, Flügel vom Halleiner Altar (S. 146)

Fig. 190.

Tafel X.

Fig. 191.

Tafel XI.